

# BURKINA FASO

## **Länderprofil**

Oktober 2000

## INHALTSVERZEICHNIS

<b><u>LANDESHINTERGRUND</u></b> .....	<b>3</b>
<u>Geographie</u> .....	3
<u>Karten</u> .....	4
<u>Basisdaten</u> .....	4
<u>Zusammenfassender Überblick</u> .....	5
<u>Aktuelle politische Lage</u> .....	7
<b><u>ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN</u></b> .....	<b>9</b>
<u>Soziale Lage</u> .....	9
<u>Umwelt</u> .....	11
<u>Wirtschaft</u> .....	11
<u>Internationale Entwicklungszusammenarbeit</u> .....	14
<b><u>BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - BURKINA FASO</u></b> .....	<b>17</b>
<u>Außenpolitik</u> .....	17
<u>Wissenschaftliche und kulturelle und Beziehungen</u> .. ..	18
<u>Entwicklungszusammenarbeit</u> .....	19
<u>Sektoren und Teilprogramme der ÖEZA</u> .....	21
<u>ODA-Statistik Österreich – Burkina Faso</u> .....	23
<u>Projekte der Österreichischen EZA 1999</u> .....	24
<u>Private Entwicklungszusammenarbeit</u> .....	25
<u>Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Burkina Faso</u> .....	26
<u>Anhang</u> .....	27

### IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:  
 Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)  
 A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (+43 1) 317 40 10; FAX (+43 1) 317 40 15  
 Für den Inhalt verantwortlich: Norbert Gansterer  
 Autor: Richard Langthaler  
 Satz und Gestaltung: Helga Aytekin

Österreichische  
 —————  
 Entwicklungszusammenarbeit

## LANDESHINTERGRUND

### GEOGRAPHIE

Der Binnenstaat Burkina Faso erstreckt sich zwischen dem 9. und 15. Grad nördlicher Breite sowie dem 2. Grad östlicher und 6. Grad westlicher Länge.

Die zum größten Teil auf 200 bis 300 m ü. M. verlaufende Landfläche ist an manchen Stellen durch Schichtstufen, Granitdurchbrüche und Quarzitkuppen gegliedert. Von SW nach NO verlaufende Höhenzüge sind häufig in Inselberge aufgelöst. Der einzige ständig wasserführende Fluß ist der *Oberlauf des Mouhoun* (früher Schwarzer Volta). Nur im SW erreicht das Sandsteintafelland eine Höhe von 700 m ü. M.

Nach Vegetation und Klima gliedert sich die Landschaft von S nach N in

- eine **Feuchtsavanne** mit fünf Trockenmonaten (November bis März) und **Jahresniederschlägen von 1000–1300 mm**,
- **eine Trockensavanne** mit sieben Trockenmonaten (Oktober bis Mai) und Jahresniederschlägen um 850 mm
- sowie eine teilweise in Halbwüste (Sahelzone) übergehende **Dornstrauchsavanne** im N, mit mehr als 260 Tagen Trockenzeit (September bis Juni) und einer jährlichen Niederschlagsmenge von 400–500 mm.

Die Niederschlagsangaben stellen nur einen langjährigen Durchschnitt dar, der nichts darüber aussagt, daß es in dieser Region häufig zu mehrjährigen Dürrekatastrophen (zuletzt 1968 - 1973 bzw. 1984/85) kommen kann. Die Temperaturen schwanken im Landesdurchschnitt zwischen 11° C im Jänner und 43° C im April.

KARTEN



Quelle: National Geographic

BASISDATEN

- **Staatsname**  
Burkina Faso („Land der ehrbaren Männer“) seit 1984; früher Obervolta
- **Fläche**  
274.200 km<sup>2</sup>
- **Bevölkerung**  
11,58 Mio. Einwohner (Schätzung Mitte 1999)
- **Bevölkerungswachstum**  
2,4% (1990-1999, IBRD)
- **Bevölkerungsdichte**  
42 Einw./km<sup>2</sup>
- **Ethnische Zusammensetzung**  
Ca. 50% Mossi, Fulbe/Peulh, Mandé, Senoufo, Gourmantché, Tuareg
- **Sprachen**  
Amts- und Bildungssprache Französisch; Moré (Mossi), Dioula und Ful als Umgangssprachen
- **Religion**  
Ca. 50% Muslime, 10-20% Christen (meist Katholiken), 30-40% Anhänger traditional-afrikanischer Religionen

- **Staatsgründung/Unabhängigkeit**  
Ab dem 15. Jh. Mossi-Königreich Wogodogo, 1895 - 1960 französische Kolonie, ab 1947 als Territorium Obervolta; seit 5.8.1960 unabhängig
- **Staatsform**  
Republik
- **Hauptstadt**  
Ouagadougou: 900.000 (Schätzung 1999)
- **Verwaltungseinheiten**  
45 Provinzen
- **Staatsoberhaupt/ Regierungschef**  
Präsident Blaise Compaoré (nach Putsch 1987, wiedergewählt 1991 und 1998)  
Premierminister: Kadré Désiré Ouédraogo (seit 1996)
- **Volkvertretung**  
*Assemblée Nationale* mit 111 Sitzen, für fünf Jahre zuletzt gewählt am 11. Mai 1997; *Chambre des Représentants* als zweite Kammer mit 178 für jeweils drei Jahre ernannte Persönlichkeiten hat beratende Funktion
- **BSP/Kopf**  
240 US \$ (1999, IBRD); Wachstum 2,7% (1998/99)  
KKP (Kaufkraftangepaßtes Prokopfeinkommen): 1.020 US \$ (1998, IBRD)  
PPP/Kopf: 898 US \$ (1999, IBRD)
- **Alphabetisierungsrate**  
22%; Frauen: 13%, Männer: 32% (1998, UNDP)
- **Lebenserwartung**  
44 Jahre; Frauen: 45; Männer: 43 (1998, IBRD)
- **HDI - Human Development Index** (1998, UNDP)  
0.303 (Max. 1,0) 172 Stelle von 174
- **GDI - Gender Related Development Index** (1998, UNDP)  
0,290 (Max. 1,0), 142 Rang von 143
- **HPI-1 - Human Poverty-Index**  
58,4% (1998, UNDP)
- **Verschuldung**  
1,399 Mio. US \$ (1998)
- **ODA - Official Development Assistance**  
397,5 Mill US \$ (1998)
- **Anteil der Staatsausgaben am BIP** (UNDP)  
Militär (1998): 1,5%, Erziehung: 3,6% (1995 - 1997), Gesundheit: 1,2% (1996.-1998)
- **Zugang zur Information** (1998, IBRD)  
auf 1000 Einwohner: 33 Radios; 9 TV; 4 Telefone; 0,7 PC; 0,19 Internet hosts (Jän. 2000)

## ZUSAMMENFASSENDE ÜBERBLICK

Die Republik Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Dritten Welt. Die ungenügende Infrastruktur, fortschreitende Wüstenbildung in der Sahel-Zone sowie eine schwache Ressourcenausstattung stellen die größ-

ten Entwicklungsprobleme des Landes dar. In den Dürre Jahren 1972/73 und 1980-82 erhielt Burkina Faso massive Nahrungsmittelhilfe. Doch dank einer gezielten ländlichen Entwicklungspolitik erreicht das Land in guten Regen Jahren eine Selbstversorgung an Nahrungsmitteln. Ougadougou wurde durch die Filmfestspiele FESPACO seit 1967, als Drehscheibe der Nothilfe in den Sahel-Dürre Jahren 1972/73 und durch die afrikanische Handwerksmesse SIAO sowie andere Konferenzen zu einer westafrikanischen Konferenzmetropole.

Die im dichtbesiedelten Zentrum lebenden Mossi stellen mit 50% der Bevölkerung die dominierende Ethnie, deren feudale Reiche mit einem bis heute politisch einflußreichen Mogho Naba (Kaiser) an der Spitze bis ins 12. Jh. zurückreichen. Um 1800 nahm dieser den islamischen Glauben an. Im 19. Jh. hatte das Mossi-Reich etwa 1 Mio. Einwohner. Ab 1895 wurde das Gebiet von den Franzosen unterworfen, wiederholt verschiedenen administrativen Einheiten zugeschlagen, ab 1947 in den heutigen Grenzen, in den 50er Jahren innerhalb der "Union Francaise" mit einer gewissen Selbständigkeit ausgestattet, 1958 als autonome Republik und am 5. August 1960 wieder formal unabhängig.

Nachdem das erste autoritäre und korrupte Einparteiensystem unter Präsident M. Yaméogo 1966 von einem Militärputsch unter General Lamizana abgelöst worden war, lösten sich Militär- und Zivilregime in regelmäßiger Folge ab (Militärputsche 1974, 1980, 1982, 1983, 1987).

Zu den Hauptakteuren zählten die zwar zahlenmäßig schwachen, aber sehr aktiven Gewerkschaften, mehrere linke Parteien und ein sich radikalisierender Flügel des Militärs einerseits sowie die gemäßigten Militärs, die katholische Hierarchie, der Mogho Naba und insbesondere auf Frankreich ausgerichtete Politiker andererseits.

Die wichtigste Zäsur setzte der Putsch von Hauptmann Thomas Sankara 1983, der mit sozialrevolutionären Umgestaltungsprozessen begann, die auf eine Emanzipation der bisher Unterprivilegierten, insbesondere der Frauen und der Bauern abzielten. Die politische Macht wurde umgestaltet und auf 7000 CDR's (Comité de Défense de la Révolution) vor allem in den Dörfern übertragen. Es gelang eine Massenmobilisierung, nicht immer ohne Zwang, deren entwicklungspolitischer Schwerpunkt im Ausbau der Infrastruktur im ländlichen Raum lag. Der Widerstand der traditionellen und modernen Eliten sowie interne Auseinandersetzungen, u.a. wegen der Sparmaßnahmen, führten zu einem blutigen Putsch im Herbst 1987, bei dem Sankara ums Leben kam; seither ist Blaise Compaore an der Macht. Er leitete eine „Normalisierung“ und Demokratisierung ein, lehnte jedoch die Einrichtung einer „Nationalkonferenz“ ab: im Juni 1991 wurde bei einem Referendum eine neue Konstitution mit Mehrparteiensystem angenommen, die Militärherrschaft für beendet erklärt, und im Dezember 1991 wurde er bei Präsidentenwahlen mit nur 27% Wahlbeteiligung be-

stätigt. Seit Mai 1992 gibt es ein gewähltes Parlament unter der Dominanz (72% der Sitze) der Regierungspartei ODP/MT (Organisation pour la démocratie populaire/ Mouvement du travail). Auch die Kommunalwahlen 1994 konnte die ODP/MT weitgehend für sich gewinnen, allerdings wieder mit sehr niedriger Wahlbeteiligung.

## AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Die politische Lage der letzten Jahre war weitgehend ruhig, wenn es auch zu Studentenunruhen, Protesten der Gewerkschaften und diversen repressiven Maßnahmen u.a. gegen Journalisten kam. Nachdem sich 1996 10 kleine Oppositionsparteien der Regierungspartei angeschlossen hatten, konnte diese unter dem neuen Namen CDP (Congrès pour la démocratie et le progrès) bei den Wahlen im Mai 1997, die von internationalen Beobachtern als korrekt bezeichnet worden waren, ihre hegemoniale Stellung noch ausbauen (101 von 111 Sitzen). Bei den Präsidentenwahlen im November 1998 wurde Compaoré erwartungsgemäß mit 87,5% wiedergewählt.

Innenpolitisch sorgt eine stille Repression, die sich bei Bedarf auch in politischen Morden manifestieren kann, für eine Legitimationskrise (v.a. wegen des Mordes im Dez. 1998 am oppositionellen Journalisten Norbert Zongo) und entsprechende Proteste und Streiks. So setzte Compaoré im Juni 1999 ein „Collège des sages“ ein, das eine Regierung der nationalen Einheit, eine Verfassungsreform, die Einsetzung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission sowie vorzeitige Neuwahlen empfahl. Diese Empfehlungen für einen grundlegenden sozialen und politischen Wandel wurden von Compaoré kaum aufgegriffen - es erfolgte zunächst lediglich ein Revirement der Regierung im Oktober 1999.

Im Sommer 2000, mehr als zwei Jahre nach der Ermordung von David Ouédraogo, des früheren Chauffeurs des Präsidentenbruders, kam es endlich zu dem von der Opposition geforderten Prozeß und der Verurteilung von drei Mitgliedern der Präsidenschaftsgarde. Der ursprünglich als möglicher Auftraggeber verdächtige Bruder des Präsidenten wurde nur als Zeuge angehört und weiter nicht belangt.

Die Menschenrechtslage bleibt demnach trotz formaler Demokratisierung in erheblichem Maße inländischer und internationaler Kritik ausgesetzt.

### Menschenrechte

Eine starke Frauenbewegung bemüht sich um die Förderung der Frauen (10,5% der Parlamentsabgeordneten und 10% der Minister, 1998) und die Abschaffung traditioneller Benachteiligungen (Polygamie, Beschneidung).

*Parteien:* Congrès pour la Démocratie et le Progrès/CPD (101 von 111 Sitzen, Partei des Präsidenten), Parti pour la Démocratie et le Progrès/PDP (6 Sitze), Rassemblement Démocratique Africain/RDA (2), Alliance pour la Démocratie et la Fédération/ADF (2).

Mehrere Gewerkschaftsdachverbände, Studentenorganisationen, eine Menschenrechtsorganisation sowie Handelskammer und Unternehmerverbände vertreten die Berufsinteressen.

**Außenpolitik**

Außenpolitisch hat sich Präsident Compaoré die letzten Jahre einerseits zu einem treuen Verbündeten Frankreichs und - mit entsprechendem Wohlverhalten.- zu einem „Musterschüler“ von Weltwährungsfonds und Weltbank gewandelt, andererseits entwickelte sich eine militärische Achse mit Charles Taylor in Liberia und den Aufständischen der Revolutionary United Front (RUF) um Foday Sankoh in Sierra Leone und gegen die westafrikanische Eingreiftruppe ECOMOG. Es gibt Vermutungen, daß Burkina eine wichtige Drehscheibe für den kontinentalen Diamanten- und Waffenhandel ist - z.B. auch für die UNITA-Rebellen in Angola. Ein umfangreicher Bericht des „UN-sanction committees“ zur Frage der Involvierung der burkinischen Regierung in direkte/indirekte Unterstützung der RUF wird bis 15.12.2000 vorliegen. Der Inhalt dieses Berichtes wird auch für die Art der Fortführung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit der Regierung von Bedeutung sein.

# ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

## SOZIALE LAGE

- **Bevölkerung**  
11,58 Mio. Einwohner (Schätzung Mitte 1999)
- **Bevölkerungswachstum**  
2,4% (1990 - 1999, IBRD)
- **Bevölkerungsdichte**  
42 Einw./km<sup>2</sup>
- **Ethnische Zusammensetzung**  
Ca. 50% Mossi, 10% Fulbe/Peulh, je 5-8% Mandé, Dagara-Lobi-Gruppe, Bobo-Bwamu-Gruppe, Senoufo, Gourmantché, 3% Tuareg
- **Sprachen**  
Amts- und Bildungssprache Französisch; Moré (Mossi), Dioula und Ful als Umgangssprachen
- **Religion**  
Ca. 50% Muslime, 10-20% Christen (meist Katholiken), 30-40% Anhänger traditional-afrikanischer Religionen
- **Verstädterung**  
18% (1999); Ouagadougou (900.000), Bobo-Dioulasso (über 300.000), Koudougou (über 100.000), Ouahigouya (über 40.000), Banfora (über 40.000), Kaya (über 30.000)
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**  
3,6% des BIP (1995 - 1997, UNDP), bzw. 11,1% des Budgets (1995 -1997, UNDP)
- **Alphabetisierungsrate**  
22% (1998, UNDP); Männer: 32%, Frauen: 13% (1998, IBRD)  
Einschulungsrate (1996)  
Grundschule 32% (Mädchen 25,2%, 1997, UNDP)  
Sekundarschule 13% (Mädchen 9,4%, 1997, UNDP)  
Hochschule 1%
- **Öffentliche Ausgaben für das Gesundheitswesen**  
1,2% des BIP (1990 - 1998, IBRD); 1,2% (1996 - 1998, UNDP)
- **Lebenserwartung**  
44 Jahre (Männer 43, Frauen 45), IBRD, 1998
- **Kinderzahl pro Mutter**  
6,7 (1998)
- **Säuglingssterblichkeit**  
104 je 1000 Lebensgeburten (IBRD 1998)
- **Müttersterblichkeit**  
930 auf 100.000 (IBRD, 1990 - 1997)
- **Gesundheitsversorgung**  
70% haben Zugang zu Gesundheitsdiensten (1991 - 1993, UNDP)

### Basisdaten

- **Ärztliche Versorgung**  
1 Arzt auf 27.364 Personen (1990-1995, IBRD)  
1 Spitalsbett auf 3.341 Personen (1990-1995, IBRD)
- **Kalorienverbrauch**  
2.121 (1997, UNDP)  
33% der Kinder unter 5 Jahren sind unterernährt (IBRD, 1992-1997).
- **Zugang zu sauberem Wasser**  
42% (1990-1998, UNDP)
- **Bevölkerung unter der Armutsgrenze**  
**HPI-1** (Human Poverty-Index): 58,4% (1998, UNDP)  
**Gini-Index:** 48,2 (1994)  
45% leben unter der Armutsgrenze (IBRD, 1998); 61,2% (UNDP, 1998);  
die untersten 10% verbrauchen 2,2% des BSP; die obersten 10%: 39,5%

**Bevölkerung** B.F. hat mit über 40 Personen/km<sup>2</sup> eine für ein Sahel-Land relativ hohe, aber sehr ungleich verteilte Bevölkerungsdichte, um die Hauptstadt beträgt sie an die 400/km<sup>2</sup>; in den trockenen Gebieten nur 10/km<sup>2</sup>. Das Bevölkerungswachstum ist hoch (2,6%), allerdings etwas geringer als in anderen afrikanischen Ländern. Über 2 Mio. Burkina-Staatsbürger leben saisonal oder dauerhaft im Nachbarland Côte d'Ivoire (Seit November 1999 kommt es allerdings zu fremdenfeindlichen Übergriffen. Gewalttame Vertreibungen führten dazu, daß bis heute ca. 15.000 Burkinabè in ihr Herkunftsland zurückgeflüchtet sind . Etwa 50 % der Bevölkerung sind Mossi (Sprache Moré); von den anderen Ethnien erreichen nur die Fulbe (Peulh) 10%; Amtssprache ist Französisch, doch wurden die Alphabetisierungskampagnen der 80er Jahre in lokalen Sprachen durchgeführt. Ca 50% der Bevölkerung sind Muslime; B.F. ist auch Mitglied der Organisation of the Islamic Conference (OIC). 10-20% sind Christen und 30-40% Anhänger traditional-afrikanischer Religionen, in der Politik spielt Religion kaum eine Rolle.

**Sozialgesetzgebung** Die Sozialgesetze aus dem Jahr 1972 sehen für abhängig beschäftigte Renten-, Invaliditäts-, Arbeitsunfall- und Krankenversicherung sowie Familienbeihilfen und Mutterschutzbestimmungen vor.

**Gesundheitswesen** Schlechte hygienische Verhältnisse, ein unzureichendes Angebot an sauberem Wasser, ungenügende Ernährung und fehlende medizinische Einrichtungen sind die Hauptursachen des insgesamt mangelhaften Gesundheitszustandes der Bevölkerung, wenn auch in den vergangenen Jahren durch die Errichtung von Basisgesundheitsposten, Impfkampagnen, ein Programm gegen die Flußblindheit und die Versorgung mit sauberem Wasser große Anstrengungen unternommen wurden. AIDS nimmt bedrohlich zu (7,2% der Bev. zwischen 15 und 49 Jahren, 1997, UNDP). Der Schwerpunkt der medizinischen Versorgung liegt in den größeren Städten. In ländlichen Regionen ist die Bevölkerung häufig auf traditionelle Heilkunst angewiesen. Die Verbesserung der Basisgesundheitsdienste wird mit Hilfe der WHO angestrebt.

Das nach französischem Vorbild organisierte Schulsystem besteht aus einer sechsjährigen Grundschule und einer siebenjährigen, zweistufigen Sekundarsschule. Trotz entsprechender Anstrengungen (unter Sankara gab es großangelegte Alphabetisierungskampagnen, deren Bildungsinhalte an die Bedürfnisse ländlicher Entwicklung angepasst wurden) konnte bis 1997 nur eine Brutto-Einschulungsquote von 40% (Mädchen 32%) erreicht werden; die Analphabetenrate lag 1998 bei 78% (Frauen 87%), einer der höchsten der Welt. Bis zum Jahr 2007 wird eine Einschulungsquote von 70% (Mädchen 65%) und eine Alphabetisierungsrate von 40% (Frauen 20%) angestrebt. 1997 flossen 11% der Staatsausgaben in den Bildungsbereich.

**Bildung**

**UMWELT**

- **Entwaldung**  
0,7 % (1990-1995, IBRD, UNDP)
- **Geschützte Fläche**  
28.600 km<sup>2</sup> (10,5% der Fläche) in 12 geschützten Zonen (3 davon total)
- **Süßwasser**  
Ressourcen: 1.466 m<sup>3</sup> pro Kopf (2000, UNDP); Entnahme 2,1% der ges. Ressourcen, 39m<sup>3</sup> pro Kopf

**Basisdaten**

Das Land ist mit seinem Anteil an der Sahelzone von Wüstenbildung und Versteppung bedroht, die durch Überweidung, Bodenerosion und zeitweiligen Dürren verstärkt werden. Im regenreicheren Süden führt der Siedlungsdruck zu Brandrodung und Abholzung, 95% des Holzeinschlags sind Feuerholz und die Wiederaufforstungspolitik steckt noch in den Anfängen. Im Rahmen des Erosionsschutzes wurden allerdings große Anstrengungen unternommen.

**WIRTSCHAFT**

- **BSP**  
2581 Mio. US \$, (1998, IBRD), 2368 Mio US \$ (1997, IBRD)
- **BSP/Kopf**  
240 (1998), 250 (1997), Wachstum des BIP/Kopf: 1,7% (1990-1998, UNDP)
- **Durchschnittliches Wachstum des BSP**  
5,8% (1999, IMF), 6,2 (1998); 3,8% (1990-1999, IBRD), 3,6% (1980-1990)
- **Bruttoinlandsinvestitionen**  
28,6% des BIP (1998, UNDP)
- **Sparquote**  
12,4% des BIP (1998, UNDP)

**Basisdaten**

- **Währung**  
Franc-CFA; fester Kurs: 100 Franc-CFA = 1 Franz. Franc; 1 EUR=655,9 FCFA
- **Inflation**  
-1,1% (1999, IMF), 3,1% (1998, UNDP) 6,6% (1990-1998, UNDP)
- **Beschäftigung/Arbeitslosenrate**  
Erwerbsquote: ca. 50%; 47% der Erwerbstätigen sind Frauen (1998)
- **Erwerbstätige/Sektor (1997)**  
Landwirtschaft: 92%; Industrie 2%; Dienstleistungen 6%
- **Anteil der Sektoren am BIP (1999, IBRD)**  
Landwirtschaft: 32%; Industrie: 27%; Dienstleistungen: 41%
- **Handelsbilanz (1999, IMF)**  
Exporte: 254,8 Mio. US \$, Importe: 599,7 Mio. US \$; (42% sind durch Exporte gedeckt); Handelsbilanz: - 344,9 Mill US \$;
- **Wichtige Einfuhrgüter (1998)**  
27% Kapitalgüter, 13% Nahrungsmittel, 12% Erdölprodukte
- **Wichtige Ausfuhrfuhrgüter (1998)**  
66% Baumwolle, 15% Tiere u. tierische Nahrungsmittel, 5% Gold
- **Wichtige Handelspartner (1998)**  
*Einfuhren:* Frankreich (36%), Elfenbeinküste (22%), Nigeria (5%), Italien (4%)  
*Ausfuhren:* Elfenbeinküste (14%), Italien (13%), Frankreich (9%), Thailand (5%)
- **Verschuldung**  
1399 Mio. US \$ (1998); (54% des BIP)
- **Schuldendienst**  
53 Mio. US \$ (1998); 10,7% der Exporte und Dienstleistungen

Burkina Faso ist ein Land der Sahel-Zone, d.h. die Selbstversorgung mit Lebensmitteln, die in den letzten Jahren z.T. erreicht wurde, hängt von den jährlichen Regenmengen ab. Burkina Faso ist vor allem ein Agrar- und Viehzuchtland (über 80% der Bevölkerung und 40% des BIP, 4/5 der Exporte) mit einem hohen Subsistenzwirtschaftanteil (Hirse, Sorghum, Mais, Reis, Erdnüsse), sowie Erwerbstätigkeit im Handwerk und informellen Sektor. Es gibt bedeutende Bodenschätze (u.a. Mangan, Zink), die jedoch außer Gold kaum abgebaut werden. Die **Industrie** umfasst die Verarbeitung v.a. agrarischer Rohstoffe (Baumwolle, Zucker, Erdnüsse, Getränke), aber auch die Erzeugung von Fahrrädern, Reifen, Zement und Arzneimitteln. Das traditionelle und moderne Handwerk (auch der informelle Sektor) wird besonders gefördert (u.a. durch die alle 2 Jahre stattfindende internationale Handwerksmesse).

Die relative politische Stabilität, Entwicklungspläne und Anstrengungen, die den Schwerpunkt auf die ländliche Entwicklung und die Agrarproduktion sowie auf die Förderung der Wasserversorgung, des Gesundheitswesens und der Infrastruktur legten, die Mobilisierung der ländlichen Bevölkerung zu vielen Selbsthilfeprojekten und entsprechende Entwicklungshilfeleistungen haben Burkina Faso etwas günstigere Wirtschaftsdaten als den Nachbarländern beschert. Die Verkehrsinfrastruktur bleibt trotz einer

Eisenbahnachse bis Ouagadougou bzw. Kaya und ausgebauten Hauptstraßen unzureichend.

In den letzten Jahren gab es durchwegs 5-6% Wirtschaftswachstum, eine geringe Inflationsrate und ein sozial eher ausgewogenes Strukturanpassungsprogramm. Die Abwertung des Franc-CFA im Jänner 1994 konnte Burkina Faso trotz Ansteigen der Inflation und der Preise für Importgüter relativ gut verkraften; diese hat sich sogar positiv auf die Exporte von Baumwolle, den Hauptdevisenbringer, und von Lebendvieh in die Nachbarländer ausgewirkt. Doch der Druck zur Durchsetzung marktwirtschaftlicher Prinzipien, zur Förderung des Privatsektors und zur Verstärkung der Weltmarktintegration steigt.

Allerdings hat Burkina Faso ein ständiges hohes Handelsbilanzdefizit (nur etwas über 40% der Einfuhren sind durch Ausfuhren gedeckt), das nur durch die Transferzahlungen der Wanderarbeiter und die Entwicklungshilfe ausgeglichen werden kann.

Zu den größten makroökonomischen Problemen zählt die wachsende Auslandsverschuldung mit 1399 Mio. US \$ (1998) (Schuldendienst fast 50% des Staatsbudgets). Nach der CFA-Abwertung 1994 stieg die Auslandsverschuldung stark an. Die Einhaltung der IWF-Vorgaben führte zu mehreren Schuldenreduktionen, 1997 zur Aufnahme in die HIPC-Initiative und im Sommer 2000 zur Zusage der Streichung von 700 Mio. US \$; die frei werdenden Gelder sollen in die Armutsreduktion und die Verbesserung der sozialen Dienste fließen.

1991 begann das erste Strukturanpassungsprogramm (SAF), das 1993 (ESAF) und 1996 verlängert wurde. Seit November 1999 läuft die Poverty Reduction and Growth Facility (PRGF) bzw. 1999-2002 ESAF, neuerlich mit einschneidenden Auflagen zur Reform des öffentlichen Dienstes, umfangreichen Privatisierungen (u.a. Baumwollindustrie, Eisenbahnen, Telekommunikation, Elektrizitätsversorgung), gezielter Förderung des Privatsektors, Liberalisierung des Agrarsektors (Baumwolle, Reis, Zucker), und Inflationsreduktion (1999: -1,1%). Der wirtschaftliche Aufschwung blieb mit 5,8% 1999 und 6,2% 1998 mäßig und war von massiven Verschlechterungen des sozialen und innenpolitischen Klimas begleitet. Auch die ausgezeichnete Baumwollernte brachte wegen der fallenden Weltmarktpreise keine höheren Einnahmen und keine Verringerung des Handelsbilanzdefizits.

Burkina Faso verzeichnet auch einen wachsenden Tourismus (knapp 2% der Deviseneinnahmen), der von Nationalparks, archäologischen Sehenswürdigkeiten, den Filmfestspielen in Ougadougou, der internationalen Handwerksmesse und den jährlichen Kulturwochen angezogen wird.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

**Basisdaten**

- **ODA** (Official Development Assistance)  
397,5 Mio. US \$ (1998)
- **Hauptgeber**  
Frankreich, Deutschland, Niederlande, Dänemark, EU, IDA
- **Anteil Österreichs**  
3,3 Mio. US \$ (1998) = 0,8%

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Es gilt wegen seiner Entwicklungskonzeption, die sich auch in den jeweiligen 5-Jahresplänen ausdrückt, und trotz seiner nicht mehr so ruhigen politischen Lage als guter „Entwicklungshilfe-Verwerter“. Die Hilfeleistungen – zumeist Geschenke bzw. Kredite zu sehr günstigen Bedingungen – sind von 200 Mio. US-\$ (10-15% des BSP) in den 80er Jahren auf über 400 Mio. US-\$ (über 20% des BSP) in den 90er Jahren gestiegen; seit 1995 ist die ODA rückläufig. Hauptgeber sind Länder der EU, die EU-Kommission und die IDA.

Prioritäten der Entwicklungsplanung: Ernährungssicherung, Erhöhung des Lebensstandards der ländlichen Bevölkerung, Wassermanagement (Staudämme und Bewässerung, Trinkwasser und elektrische Energie), Schutz der von Erosion bedrohten Böden, Basisbildung und Berufsbildung.

UNDP spielt eine wichtige Rolle bei der Koordination der Geber-Gemeinschaft, u.a. durch die Organisation von Runden Tischen.

Die IDA hatte Mitte 1999 50 Kredite im Wert von 897 Mio. US \$ bewilligt (mit den Schwerpunkten: Infrastruktur, Landwirtschaft, städtische Umwelt, Gesundheit und Ernährung, Bevölkerung/AIDS)

Tabelle 1:

**Gesamte empfangene ODA**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
erh. ODA ges. (in Mio. US \$, netto)	424	439	470	433	489	415	368	398
pro Kopf (in US \$), ca.	44	45	48	44	49	41	35	37
in % des BSP	15	22	23	24	21	17	15	16
davon ODA Österr.(in Mio. US \$)	1,6	1,2	2,9	3,1	3,1	4,3	1,7	3,3
in % der ges. ODA	0,4	0,3	0,6	0,7	0,6	1,0	0,5	0,8

Quelle: OECD, Geographical Distribution, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle 2:

**Gesamte empfangene ODA**

Anteil bilaterale und multilaterale ODA; Zuschüsse und Kredite (in Mio. US \$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
<b>GESAMT-ODA</b>	470	433	489	415	368	398
bilaterale ODA (inkl. arab. Länder)	255	265	258	271	221	231
<i>bilaterale in %</i>	54	61	53	65	60	58
multilaterale ODA	215	168	231	144	147	167
<i>multilaterale in %</i>	46	39	47	35	40	42
grants/ Zuschüsse	366	323	326	348	304	305
<i>in % der ODA</i>	78	75	74	84	83	77
loans net	104	110	127	67	64	93
<i>loans in % der ODA</i>	22	25	24	16	17	23

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–1998; eigene Berechnungen

Tabelle 3:

**Hauptgeberländer (ODA in Mio. US \$)**

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Frankreich	118,9	99,3	111,3	100,0	56,3	64,2
Deutschland	36,6	37,4	30,9	41,0	31,4	42,1
Niederlande	27,2	28,6	39,1	37,6	36,6	34,2
Dänemark	19,7	18,1	16,3	22,8	25,9	30,3
USA	18,0	13,0	14,0	9,0	14,0	11,5
Japan	8,2	11,8	6,7	14,9	8,2	8,9
<i>Summe bilateral</i>	<i>255,1</i>	<i>265,2</i>	<i>257,9</i>	<i>271,4</i>	<i>221,2</i>	<i>230,0</i>

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–1998

Tabelle 4:

**Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US \$)**

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
EU-Kommission	82,5	47,0	73,2	48,9	64,7	65,3
IDA	61,1	76,1	80,9	46,0	30,5	52,5
IMF	12,3	25,3	26,8	8,7	16,5	15,2
AfDF	30,9	7,6	15,0	17,3	14,6	14,3
WFP	7,4	3,0	8,4	4,7	5,7	6,4
UNDP	11,0	6,5	7,6	6,1	5,5	4,9
<i>Summe multilateral</i>	<i>215,0</i>	<i>167,5</i>	<i>230,9</i>	<i>144,0</i>	<i>146,8</i>	<i>167,4</i>

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–1998

Die ODA-Commitments in Tabelle 5 zeigen in etwa die Gewichtung der internationalen bilateralen Hilfe nach Sektoren. Bis zu 50% der Mittel werden für soziale Infrastruktur und soziale Dienste, vor allem für die

Wasserversorgung und die Erziehung zugesagt. Für die produktiven Sektoren (Landwirtschaft, Industrie - Handwerk, Handel und Tourismus) werden bis zu ¼ der Commitments vergeben. Für Nahrungsmittelhilfe, Schuldenreduktion, Energie und Multisektoren werden 5-10% der Mittel zugesagt. Die Schwerpunktsetzung Österreichs findet sich in Tab. 7 auf S. 20.

*Tabelle 5:*

**Bilateral ODA Commitments**

By purpose in %

	1994	1995	1996	1997	1998
Social Infrastructure and Services	23,12	39,35	21,40	31,50	55,89
Education	3,36	5,98	8,39	12,70	14,67
Health	5,04	3,31	0,55	5,29	2,61
Water & Sanitation	6,20	18,40	1,51	3,98	21,73
Economic Infrastructure	7,20	2,48	29,74	6,45	6,52
Transport & Communication	3,68	2,33	20,67	3,33	0,92
Energy	1,05	0	7,93	2,02	5,49
Production Sectors	17,87	9,29	14,80	29,59	13,25
Agriculture	15,92	7,98	11,55	24,70	10,21
Industry, Mining, Construction	1,73	1,28	3,25	1,06	2,99
Trade & Tourism	0,21	0	0	3,83	0,05
Multisector	4,15	6,40	5,87	7,31	5,59
Programme Assistance	21,18	25,62	13,66	9,73	8,91
Food Aid	1,42	4,67	4,67	7,41	8,91
Action Relating to Debt	15,03	2,33	2,70	6,60	6,03
Emergency Assistance	0,11	0,49	0,69	2,02	0,60
Unallocated/Unspecified	11,40	14,00	11,04	6,80	3,20
<b>TOTAL (in Mio. US \$ = 100 %)</b>	<b>190,3</b>	<b>265,8</b>	<b>218,2</b>	<b>198,4</b>	<b>184,1</b>

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1994–1998; % eigene Berechnung

## BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - BURKINA FASO

- **Österreichische Botschaft** in Abidjan, Côte d'Ivoire
- **Österreichische Außenhandelsstelle** in Casablanca, Marokko
- **Botschaft von Burkina Faso** und **Honorarkonsulat** in Wien, Österreich
- **Koordinationsbüro der ÖEZA** in Ouagadougou, Burkina Faso seit 1995
- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1993
- **Focusstaat** der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ seit 1996
- **Gesamt-ODA** Österreichs an Burkina Faso 1999:  
38,2 Mio. ATS; 0,9% der bilateralen ODA Österreichs
- **Aussenhandel** Österreich - Burkina Faso 1999:  
Einfuhr: 4,8 Mio. ATS; Ausfuhr: 17,2 Mio. ATS

### Basisdaten

## AUSSENPOLITIK

Burkina Faso ist Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und Fokus-Staat des Konzepts „Afrika 2000“. Seit 1998 unterhält Burkina Faso eine Botschaft in Wien.

Die Beziehungen zwischen Österreich und dem früheren Obervolta reichen bis in die 60er Jahre zurück. Bischof Denis TAPSOBA (Ouahigouya) und Dr. Bruno BUCHWIESER (gest. 1993), Präsident der Österreichischen Jungarbeiterbewegung und langjähriger Generalkonsul von Burkina Faso in Österreich, stellten die ersten Kontakte zwischen den beiden Ländern her.

1991 wurde nach längeren Vorarbeiten ein Abkommen über technische und finanzielle Zusammenarbeit unterzeichnet. 1995 stattete der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg, Burkina Faso einen offiziellen Besuch ab.

1996 besuchten sowohl der Minister für mittleren und höheren Unterricht, Mélégué Maurice Traoré, als auch Außenminister Alassé Ouédraogo Österreich. Ende Oktober wurde in Ouagadougou von Botschafter Georg Lennkh das Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ouagadougou eröffnet.

Im Februar 1999 stattete Bundeskanzler Klima, begleitet u.a. von Finanzminister Edlinger auf dem Weg nach Südafrika, Burkina Faso; einen Kurzbesuch ab; es fanden Gespräche mit Präsident Compaoré, Premierminister Ouédraogo, dem Außen- und Finanzminister statt. Ebenfalls im Februar besuchte der Innsbrucker Bischof Dr. Alois Kothgasser offiziell das Land und besuchte zahlreiche Caritas-Projekte.

## Vertragsübersicht

Diese Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des BMfAA erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu *Burkina Faso* geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

### 1. Regierungsabkommen:

- Rahmenabkommen über die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, technischem und sozialem Gebiet zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung von Burkina Faso. Unterzeichnet in Wien, 17. Jänner 1991; gültig ab 1. März 1991, kundgemacht in BGBl. Nr. 182/1993.

### 2. Ressortabkommen:

- Abkommen zur Förderung der ländlichen Metallverarbeitung und Mechaniker vom 15.3.93
- Unterzeichnung des 1. Landesektorprogrammes "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 23. Mai 1995
- Absichtserklärung zur Vertiefung der EZA vom 23.5.95
- Abkommen zur Errichtung eines EZA-Koordinationsbüros in Burkina Faso vom 15.12.95
- Aide Mémoire über die Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom Oktober 1996
- Projektvertrag "Projet Agriculture durable" (PAD) Kuritenga, vom 31.1.1997
- Aide Memoire über die Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 1. Dezember 1998
- Abkommen über die Strukturierung der Zusammenarbeit im Bereich "Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung" vom 4. Dezember 1999

(Stichtag: 4. Oktober 2000)

## WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Im Vergleich zur Österreichischen EZA sind die kulturellen Beziehungen eher gering. 1983 beteiligte sich Werner Grusch mit seinem Film „Bonjour

Capitaliste“ an den Filmfestspielen von Ouagadougou; 1984 wurde in Ouagadougou die Ausstellung „Österreich – gestern und heute“ veranstaltet. Die Musikgruppe SANZA widmet sich in gemischter Besetzung (aus Burkina Faso Madou Kane) der traditionellen westafrikanischen Musik. Der Filmemacher Tommy Schneider produzierte ein Video „BOBO“ über eine Kultur- und Tanzwoche in Bobo Dioulasso, Burkina Faso. Aus der intensiven Projektarbeit der Caritas Innsbruck ergaben sich zahlreiche Kontakte und Austauschbeziehungen, u.a. der Besuch von burkinabischen Gesangs- bzw. Musikgruppen, z.B. der Chor Naaba Sanom; aber auch die langjährige Arbeit der EWA führte zu solchen Kontakten, u.a. zur Ausstellung „Jenseits der Wüste - Leben im Sahel“ in Altheim 1996.

Im Rahmen des Festivals „Sura za Africa“ 1996 kamen mehrere Wissenschaftler (u.a. Prof. Ki Zerbo) und Künstler nach Österreich, u.a. der Bildhauer Bomavé Konaté, der in Altheim ein Workshop abhielt, oder die Tanzgruppe „Compagnie Ebène“ (mit Irene Tassebedo).

1998 tourte der Chor „Lamagoya Te Ban“ durch Tirol und die Musikgruppe CONSA war 1999 und 2000 in St. Pölten beim Afrikafest, bei dem auch die Gruppe FARAFINA auftrat.

Seit 1998 besteht ein partnerschaftliches Fakultätsabkommen zwischen der „Faculté des langues, des lettres, des arts, des sciences humaines et sociales,“ (FLASHS) der Universität Ouagadougou und der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

## ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

### Die öffentliche österreichische Entwicklungszusammenarbeit

In den 60er Jahren begannen einerseits die Personaleinsätze des IIZ, andererseits kamen über die Kontakte von Dr. Buchwieser seit 1966 Jugendliche zur Berufsausbildung nach Österreich; daraus entwickelte sich das Projekt einer Berufsschule in Ouagadougou, wo 1970 das *Centre Austro-Burkinabè de Formation Technique et Professionnelle* (CABFTP) eröffnet wurde. Seit 1989 läuft ein Schwerpunktprogramm zur Ausbildung von Lehrern im technischen Bereich.

Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre bildete das *Centre Économique et Social pour l'Afrique de l'Ouest* (CESAO), Bobo-Dioulasso, einen Schwerpunkt der personellen Entwicklungszusammenarbeit des Instituts für internationale Zusammenarbeit (IIZ), das auch weiterhin Personal nach Obervolta/Burkina Faso sandte.

Auf dieser Basis wurde B. F. Ende der 80er Jahre zum de facto **Schwerpunktland** der österreichischen EZA erklärt. Die Haupteinsatzgebiete lagen und liegen in der Berufsausbildung und im technischen Unterricht

(Sektorprogramm 1993-1996), der Förderung des ländlichen Handwerks und des produktiven Kleingewerbes, der nachhaltigen Landwirtschaft und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Oberstes Ziel der österreichischen EZA ist seit den 90er Jahren, einen integrierten Beitrag zur Erhaltung der **Subsistenz im ländlichen Raum** zu leisten. Die größten Projekte waren das CABFTP, die Ausbildung technischer Lehrer, ein Dorfentwicklungsfonds in der Region Comoé (ILZ/Austrovieh); ein Projekt zur Produktion landwirtschaftlicher Geräte (Austrovieh), die Errichtung polyvalenter ländlicher Werkstätten (EWA) sowie ein Handwerksprojekt der Austrovieh/jetzt Austroprojekt.

1991 wurde nach längeren Vorarbeiten ein Abkommen über technische und finanzielle Zusammenarbeit unterzeichnet, dem 1994 ein österreichischer Vorschlag für ein dreijähriges Sektorprogramm „Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung“ folgte. 1995 besuchte der Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg, Burkina Faso, bei dem das Ressortabkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des technischen Unterrichtswesens und der Berufsbildung unterzeichnet wurde. Im Dezember wurde das Centre Austro-Burkinabè an die burkinische Regierung übergeben.

1996 besuchte der Minister für mittleren und höheren Unterricht, Mélégué Maurice Traoré, Österreich. Dabei wurde ein Aide-Mémoire über eine weitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des technischen Unterrichtswesens von Frau Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner unterzeichnet. Ende Oktober 1996 wurde in Ouagadougou von Botschafter Georg Lennkh, der auch am fünften Forum der „Global Coalition for Africa“, teilnahm, das Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ougadougou eröffnet.

Im Rahmen des Kanzlerbesuches im Feber 1999 wurde dem Projekt PERCOMM (Austroprojekt) eine Multifunktionsmaschine für die Tischlerei in Kaya übergeben.

Die größten aktuellen Projekte werden von der Jungarbeiterbewegung (Berufsausbildung), Austroprojekt (ländliches Handwerk, nachhaltige Landwirtschaft), EWA (nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung, Erosionsschutz, Aufforstung, ländliches Handwerk, Kleinstaudämme, Organisationsentwicklung; alle Projekte mit starker Frauenkomponente), Hope 87 (solare Trocknung von Gemüse und Obst, Weiterbildung von jungen Kleinbauern) durchgeführt. Die Projekte sind z.T. zu 100% von der ÖEZA kofinanziert.

In Österreich führte das Berufspädagogische Institut Mödling (BPI) der Österreichischen Jungarbeiterbewegung über viele Jahre bis 1998 die Berufs- und Lehrerausbildung für burkinabische Berufsschullehrer durch.

Außerdem werden Stipendien für die Universität (das Maximum waren 6 Personen im Wintersemester 1996/97), für die Diplomatische Akademie, diverse Fachschulen und Einzelfortbildungen vergeben. In den Jahren 1990/91 bis 1997/98 waren zwischen 3 und 10 ordentliche HörerInnen aus Burkina Faso an Österreichs Universitäten.

Die ODA Österreichs an Burkina Faso belief sich bis 1999 auf insgesamt 500 Mio. ATS. Betrachtet man den Stellenwert der ODA Österreichs an Burkina Faso in den letzten Jahren, so ergibt sich ein Anteil von 0,3 bis 1,1% an der gesamten bilateralen ODA Österreichs (vgl. Tab. 8). Der Anteil an der Programm- und Projekthilfe (PPH) an Burkina Faso betrug zwischen 1994 und 1999 zwischen 1,6% (1997) und 3,9% (1996); der Anteil an der PPH für Schwerpunkt- und Kooperationsländer lag zwischen 2,4% (1997) und 6,4% (1996), und der Anteil an der PPH für Afrika betrug zwischen 3,1% (1997) und 7,7% (1999).

Tabelle 6:

**Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Burkina Faso seit 1994**

	1994	1995	1996	1997	1998	1999
PPH an Burkina Faso in Mio. ATS	32,2	29,7	43,1	15,6	36,9	34,3
PPH an B. F. in % an der PPH an Afrika	7,5	7,2	7,0	3,1	5,9	7,7
PPH an Burkina Faso in % an der PPH an Schwerpunkt- und Kooperationsländer	5,1	5,2	6,4	2,4	4,4	4,9
PPH an B. F. in % an der PPH gesamt	3,1	3,0	3,9	1,6	3,3	3,5

Quelle: EZA-Statistik, ÖFSE

**SEKTOREN UND TEILPROGRAMME DER ÖEZA**

Österreichs Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso konzentriert sich seit Jahren auf zwei wichtige Bereiche, die zu den Prioritäten der burkinabischen Entwicklungsplanung zählen und auf die 1999 ca 80% der bilateralen österreichischen Hilfe entfiel: die Berufsausbildung in Burkina Faso und in Österreich, sowie auf die Ländliche Entwicklung kombiniert mit Ressourcenschutz, ländlichem Handwerk und Landwirtschaft. Vor allem der zweite Bereich läßt sich schwer einzelnen Sektoren zuteilen, da z.B. ein ländlicher Handwerker durch die Herstellung landwirtschaftlichen Gerätes oder von Infrastruktur zur Verbesserung (oder auch der Lagerung oder dem Transport) von landwirtschaftlichen Produkten und zum Umweltschutz durch Aufforstung, Wasserbereitstellung und Erosionsschutz beiträgt.

Für die Schuldenreduktion (etwa 7%) und die Finanzierung des Koordinationsbüros (etwa 5%) wurden ebenfalls regelmäßig Mittel verwendet.

Eine geringe, bzw. gar keine Rolle spielen die Sektoren Hochschulausbildung, Gesundheit, Soziales, Energie (hier wurden allerdings Techniker für neue Kraftwerke ausgebildet), Frauen (auch hier gab es ein Ausbildungsprogramm für Handwerkerinnen), Budget- und Nothilfe; hier liegen die österreichischen Aufwendungen unter den internationalen Werten.

Dafür liegen im internationalen Vergleich (vgl. Tab. 5, ODA-Commitments,) die österreichischen Aufwendungen für die Sektoren Erziehung, Landwirtschaft, Handwerk (Industrie) und Ländliche Entwicklung weit über den internationalen Werten.

Table 7:

**Die österreichische EZA an Burkina Faso nach Sektoren (in %)**

	1995	1996	1997	1998	1999
<b>Social Infrastructure and services</b>					
Basic and secondary education	53,3	44,4	9,7	38,0	23,8
Post-secondary education	2,5	1,5	4,2	2,3	3,2
...(Imputed student costs)	2,4	1,1	3,5	1,5	1,5
Health and population policies	-	0,0	-	2,2	0,5
Water supply and sanitation	8,5	7,1	2,4	1,3	-
Other social services	-	-	-	-	0,5
<b>Economic Infrastructure</b>					
Energy	-	0,7	0,6	-	-
<b>Production Sectors</b>					
Agriculture	-	13,2	13,0	27,7	38,5
Forestry	9,4	1,6	1,4	-	-
Industry, Mining, Construction	13,5	14,1	21,1	8,2	20,9
<b>Multisector</b>					
Women in development	-	-	-	0,4	-
Other Multisectors (Rur. Dev)	-	13,1	15,1	5,8	2,2
<b>Action relating to debt</b>					
	7,4	2,3	23,2	7,5	7,8
<b>Emergency Assistance</b>					
	0,2	-	-	-	-
<b>Administrative costs of doners</b>					
	9,8	1,7	9,4	6,6	2,6
<b>Unspecified</b>					
	-4,5	0,1	-	-	-
<b>SUMME</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>SUMME (in Mill. ATS)</b>	<b>30,8</b>	<b>45,1</b>	<b>21,2</b>	<b>40,7</b>	<b>38,2</b>

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

### Die Teilprogramme der derzeitigen Kooperation

Laut aktuellem Dreijahresprogramm zählt Burkina Faso als Schwerpunktland zum Sahel-Raum Westafrika, eine der fünf Schlüsselregionen der bilateralen EZA. Vorrangiges Thema in der Region bleibt der Boden- und Wasserschutz. Die Umsetzung erfolgt in Burkina Faso zum Teil auf der Basis von Partnerschaften mit lokalen NRO's.

Die Österreichische EZA konzentriert sich auf zwei Schwerpunktsektoren: „Ländliche Entwicklung“ und „Technischer Unterricht/Berufliche Bildung“. Ein Landesprogramm für die gesamte EZA ist in Vorbereitung.

Der Bereich **„Ländliche Entwicklung“** beinhaltet derzeit die Ausbildung und Beratung von Landtechnikern und Dorfhandwerkern, die Stärkung der bäuerlichen Organisationen sowie die Förderung standortgerechter Landwirtschaft. Ein Landesektorprogramm wird gemeinsam mit der Regierung vorbereitet. Die Österreichische EZA möchte die Regierung von Burkina Faso in ihren Anstrengungen unterstützen, eine neue Agrarentwicklungspolitik mit der Förderung der ländlichen Armen und einer dezentralisierten ländlichen Entwicklung umzusetzen. Wie schon bisher wird Österreich im Rahmen dieser Entwicklungspolitik seine Schwerpunkte in der Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft, dem Management natürlicher Ressourcen und der Förderung des Gebrauchs- bzw. ländlichen Handwerks setzen. Querschnittsthemen werden weiterhin die Aspekte „Gender“, „Umwelt“ und „Dezentralisierung - lokale Entwicklung“ sein.

Für den Schwerpunktsektor **„Technischer Unterricht/Berufliche Bildung“** gab es ein gemeinsam mit der Regierung erarbeitetes Landesektorprogramm mit einer klar strukturierten Kooperation, die die institutionelle Unterstützung der technischen Lehrerausbildung und die Ausstattung von Schulen beinhaltete. Ende 1999 wurde in einem offiziellen bilateralen Gespräch vereinbart, daß Österreich die Ausarbeitung eines strategischen Plans für den Technischen Unterricht in Burkina Faso finanziell und personell unterstützen wird, wobei insbesondere das Ausbildungssystem durch die höhere Qualifizierung der Ausbilder verbessert und die technische und berufliche Ausbildung an die Erfordernisse der Wirtschaft angepaßt werden soll.

## ODA-STATISTIK ÖSTERREICH - BURKINA FASO

*Tabelle 8:*

### Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs (in Mio. S)

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
ODA gesamt	4,4	5,0	6,5	5,5	5,2	69,3	21,7	18,1
Zuschüsse	4,4	5,0	6,5	5,5	5,2	6,3	21,7	18,1
Kredite					-	63,0	-	-
% der bilat. EZA Hilfe	0,2	0,1	0,3	0,3	0,3	2,6	0,6	0,4
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
ODA gesamt	13,1	34,2	35,4	30,8	45,1	21,2	40,7	38,2
Zuschüsse	13,1	34,2	35,4	30,8	45,1	21,2	40,7	38,2
Kredite	-	-	-	-	-	-	-	-
% der bilat. EZA	0,3	0,7	0,6	0,5	1,0	0,6	1,1	0,9

Quelle: DAC-Statistik

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN EZA 1999

Tabelle 9:

**Projekte 1999**

in ATS

**A. ODA-Zuschüsse**

Projektträger	Gegenstand	ausbezahlt
<b>1. Budget der EZA-Verwaltung im BMAA</b>		
<b>Bildung</b>		
IIEP/UNESCO	Stip. zur Ausbildung von Bildungsplanern am IIEP	295.155
Austroprojekt	Aufbau Technologie-Innovationswerkstatt	73.873
ÖJAB	Ausbildung v. techn. Lehrern aus Burkina	512.102
ÖJAB	Beiträge für CETFP-BB in Ougadougou	6,998.788
ÖJAB	Fortbildung u. Betreuung v. techn. LehrerInnen	1.067.400
Swisscontact	Studie z. Bestimmung v. neuen Fachrichtungen	122.221
ÖAD	Diverse Stipendienprogramme, Anteil Burkina	313.656
AAI Wien	Eine-Welt-Stipendien Programm, Anteil Burkina	320.238
<b>Landwirtschaft</b>		
Austroprojekt	Förd. standortger. Landwirtschaft in Kouritenga	9,392.338
EWA	Integr. Ressourcenbew. u. Aufforstung, Yatenga	4,760.000
HOPE 87	Aus- und Weiterbild.zentren f. junge Kleinbauern	576.844
<b>Industrie, Handwerk</b>		
KFS	Rahmenprogr. f. Wasser- und Erosionsschutz	2,017.169
Austroprojekt	Förd. ländlicher Handwerksbetriebe	2,460.000
EWA	Handwerksförd. u. in Yatenga, Sourou, Zondoma	3,500.000
<b>Frauenförderung</b>		
<b>Ländliche Entwicklung</b>		
EWA	Nachh. Bewirtsch. natürl. Ress. im SW Burkinas	836.500
<b>Adminstr. Kosten</b>		
GPR Consult	Logistik u. Verwaltung Koordinationsbüro Burkina	1,000.000
<b>Zwischensumme Budget EZA im BMAA</b>		<b>34,246.284</b>
<b>2. Andere Ministerien</b>		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten (9 männl.)	582.432
OeKB	Zinssatzreduktion zu Umschuldung	2,990.317
<b>Zwischensumme andere Ministerien</b>		<b>3,572.749</b>
<b>3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen</b>		
VEZ	Medizinische Versorgungsstation	200.000
CARITAS Österreich	Bau eines Säuglingsheimes	200.000
<b>Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen</b>		<b>400.000</b>
<b>TOTAL ODA ZUSCHÜSSE</b>		<b>38,219.033</b>

## B. Zuschüsse der NGOs

Projektträger	Gegenstand	ausbezahlt
Fran-Grand-Gesellschaft	Diverse Schulprojekte	1,946.000
Fran-Grand-Gesellschaft	Errichtung eines Spitals in Baam	1,402.000
Christoffel Blindenmission CBM	Augenmediz. Einricht. und Rehabilitation	1,081.075
ÖRK	Medikamente	458.474
Fran- Grand-Gesellschaft	Ausbildung von Krankenpflegepersonal	138.000
Entwicklungshilfe-Klub	Bau von 30 Brunnen	556.999
Freunde Djibos	Handwerksförderung	268.971
Entwicklungshilfe-Klub	Kleinkredite für Frauen	342.315
Österr. Caritas-Organisationen	Diverse Leistungen österr. Caritas-Organisationen	5,691.652
<b>Summe NGOs</b>		<b>11,885.486</b>

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

## PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Neben der staatlich geförderten EZA wurde und wird eine Vielzahl **privater Projekte** durchgeführt. Das größte ist das 1985 eröffnete Rot-Kreuz-Zentrum in Ouagadougou. Die Caritas, v.a. jene der Diözese Innsbruck, finanziert seit der Dürre 1973 Projekte in den Bereichen Wasser (Brunnen und Rückhaltebecken), Landwirtschaft, Bildung, Strukturhilfe, Nothilfe, Gesundheit, Flüchtlinge und Kinder im Wert von über 50 Mio. öS; (1998 mit 32 Projekten). Im Februar 1999 besuchte der Innsbrucker Bischof Dr. Alois Kothgasser als erster österreichischer Bischof Burkina. 1993 wurde ein Zweigbüro der österreichischen Jugendbeschäftigungsorganisation Hope '87, das vom BKA finanziert wurde, eröffnet. Seither werden Projekte der Ländlichen Entwicklung (Ausbildung, Landwirtschaft, Ressourcenmanagement, Solartrocknung von Früchten) z.T. mit weitgehender Förderung der ÖEZA durchgeführt. Die Entwicklungswerkstadt Austria (EWA) ist seit Jahren in Burkina Faso tätig und unterstützt neben 100% von der ÖEZA finanzierten Projekten auch kofinanzierte Projekte (EU, diverse kirchliche und private Organisationen in Österreich, Deutschland und der Schweiz) im Bereich des integrierten Ressourcenschutzes, der Wasserversorgung, der Handwerksausbildung und der Organisationsentwicklung - und dies jeweils mit einer besonderen Förderung der Frauen. Die Kofinanzierungsstelle (KFS) führte zwischen 1996 und 1999 ein Projekt zur Wasserversorgung und zum Erosionsschutz mit einer lokalen Handwerksgruppe als Projektpartner durch (70% Finanzierung durch BMA). Der Entwicklungshilfe-Klub finanziert seit Jahren Getreidebanken und Wasserprojekte; die Fran-Grand-Gesellschaft aus dem Burgenland finanziert diverse Schulprojekte und die Errichtung eines Spitals; die Christoffel Blindenmission unterstützte die augenmedizinische Einrichtung und die Rehabilitation; andere Initiativen halfen beim Schulbau, bei der Errich-

tion von Gesundheitseinrichtungen oder bei Wasserprojekten und sonstigen Kleinprojekten.

*Table 10:*

**Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen NGO's (in Mio. S)**

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Alle NGO's	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
Katholische NGO's, Summe	3,9	5,8	1,4	4,8	3,3	9,8	4,3
Entwicklungsförderung	3,1	4,4	1,1	3,4	2,9	8,2	3,9
Katastrophenhilfe	-	0,8	0,1	0,5	-	1,5	-
Pastoralhilfe	0,8	0,6	0,2	0,9	0,4	0,2	0,4

  

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Alle NGO's	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	4,1	1,6	11,9
Katholische NGO's, Summe	4,7	6,8	2,4	4,7	5,4	1,5	8,5
Entwicklungsförderung	4,1	6,3	1,3	4,0	2,8	0,9	6,8
Katastrophenhilfe	0,1	-	-	0,3	oA	0,0	0,0
Pastoralhilfe	0,5	0,5	1,1	0,4	oA	0,6	1,7

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; ÖFSE-EZA-Statistik

**WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN  
ÖSTERREICH - BURKINA FASO**

Der **Handel** zwischen B. F. und Österreich bewegt sich seit 30 Jahren auf dem sehr niedrigen Niveau von einigen Millionen Schilling jährlich, wobei Österreich zumeist einen Exportüberschuß aufweist.

*Table 11:*

**Außenhandel Österreichs**

in Mio. ATS

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Einfuhren	0,2	0,2	1,3	1,1	0,2	8,3	1,2
Ausfuhren	6,1	5,8	4,2	4,5	5,0	7,2	1,9
Bilanz	+5,9	+5,6	+2,9	+3,4	+4,8	-1,1	+0,7

  

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Einfuhren	0,3	9,9	2,6	0,5	6,9	18,3	4,8
Ausfuhren	5,0	2,8	8,3	10,0	12,2	14,9	17,2
Bilanz	+4,7	-7,1	+5,7	+9,5	+5,3	-3,4	+12,4

Quelle: Österr. Stat. Zentralamt, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

### Wichtigste Waren 1996/99

**Einfuhren:** Baumwolle, Kunstgegenstände, Handwerksprodukte, Kleidung

**Ausfuhren:** Papier und Pappe, Arzneiwaren, Fahrzeuge, Maschinen, Beleuchtung, Kunststoffe

Weitere Informationen sind bei der Wirtschaftskammer Österreich unter <http://wko.at/> erhältlich.

## ANHANG

- **Österreichische Botschaft**

L'Ambassade d'Autriche Immeuble N'Zarama, Stiege A, 6. Etage  
Boulevard Lagunaire/Ecke Charles de Gaulle; Abidjan, Côte d'Ivoire  
Postadresse: 01 B.P. 1837; Abidjan 01, Côte d'Ivoire  
Tel. (+225 20) 21 25 00, 21 26 51  
Fax (+225 20) 22 19 23  
E-Mail: autriche@africaonline.co.ci

- **Österreichisches Kooperationsbüro**

Bureau de Coordination de la Coopération Austrichienne pour le Développement  
01 B.P. 106; Ouagadougou 01/ Burkina Faso  
Tel: (+226) 31 28 44  
Fax: (+226) 31 28 45  
E-Mail: coop.autriche@liptinfor.bf

- **Zuständige Österreichische Außenhandelsstelle**

Le Conseiller Commercial auprès de l'Ambassade d'Autriche  
B.P. 13822, 20001 Casablanca, MAROC  
45, Avenue Hassan II, 20000 Casablanca  
Tel: (+212 2) 226 69 04, 222 32 82  
Fax: (+212 2) 222 10 83  
E-Mail: casablanca@wko.at

- **Botschaft der Republik Burkina Faso in Österreich**

Prinz Eugenstraße 18/3A, A-1040 Wien  
Tel: (+43 1) 503 82 64  
Fax: (+43 1) 503 82 64/20  
E-Mail: amba-burkina-vienne@teleweb.at

- **Honorargeneralkonsulat der Rep. Burkina Faso**

Mittelgasse 16, A-1060 Wien  
Tel. (+43 1) 597 83 01; (+43 1) 597 06 89  
E-Mail: Peter.Zehndorfer@oejab.at

### Wichtige Adressen

Die Adressen von NGO's und Firmen, die in der privaten oder öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso tätig sind, können unter: [www.eza.at](http://www.eza.at) / Organisationsdatenbank (<http://www.eza.at/search.html>) abgerufen werden.

## WICHTIGE WEBADRESSEN

<http://www.eza.at/index1.php?menuid=4&submenuid=117#burkina>

## VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

**AFRICA South of the SAHARA 2000**, Europa Publications, London, 1999

**Afrika Jahrbuch**, Institut für Afrikakunde, Hofmeier Rolf (Hrsg.); Opladen, div. Jahrgänge

**BKA (Bundeskanzleramt)**: Sektorprogramm Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung in Burkina Faso. Wien, März 1993

**BMfaA (Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten)**: BKA (Bundeskanzleramt): Entwicklungshilfestatistik, Wien, div. Jahrgänge

**BMfaA**: Außenpolitischer Bericht, Wien, div. Jahrgänge

**EIU Country Profile 2000**, London, 2000

**Fischer Weltalmanach 2000**, Frankfurt am Main, 1999

**IMF**: Country Information Burkina Faso, IMF Concludes Article IV Consultation with Burkina Faso, 8. August 2000

**KOO** (Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission): Jahresberichte, Wien, div. Jahrgänge

**Munzinger Archiv**, Burkina Faso, Ravensburg, 2000

**New African Yearbook 1999/2000**, London, 1999

**OECD (Organisation of Economic Co-operation and Development)**: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 1994–98. Paris, 2000

**Österr. Statistisches Zentralamt**: Der Außenhandel Österreichs, div. Jahrgänge

**ÖFSE-Länderprofil Burkina Faso**, Wien, 1994

**UNDP**: Human Development Report 2000, New York, 2000

**UNDP**: Burkina Faso, Cooperation pour le developpement - Rapport 1997, Ouagadougou, 1998

**Weltbank**: Weltentwicklungsbericht 2000/2001

**Weltbank**: Global Development Finance 2000

## Weiterführende Literatur

**Asche, Helmut:** Le Burkina Faso contemporain. L'Experience d'un auto-développement, L'Harmattan, Paris, 1984

**Englebert, Pierre:** Burkina Faso: Unsteady Statehood in West Africa, Boulder, CO, Westview Press, 1996

**Fahrenhorst, B.:** Der Versuch einer integrierten Umweltpolitik. Das Entwicklungsmodell Burkina Faso unter Sankara, Hamburg, 1988

**Guissou, B.:** Burkina Faso, un espoir en Afrique, L'Harmattan, Paris, 1995

**Hammer, Thomas:** Aufbruch im Sahel: Fallstudien zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung, Münster, LIT, 1997

**Howorth, Chris:** Rebuilding the local landscape: Environmental management in Burkina Faso, Aldershot, Ashgate, 1999

**Kittl, Jörg:** Nachhaltigkeitskriterien bei der Evaluierung von technischen Bildungsprojekten der Entwicklungshilfe: Am Beispiel des österreichischen Ausbildungszentrums in Burkina Faso, Wien, Südwind, 1997

**Otayek, René et al (eds):** Le Burkina entre révolution et démocratie (1983-1993), Karthala, Paris, 1996

**Riesman, Paul:** Freedom in Fulani social life: An introspective ethnography, Chicago, Univ. of Chicago Press, 1998

**Roos, G.:** Ressourcenmanagement in Vorhaben der technischen Zusammenarbeit in Burkina Faso, Münster, 1998

**Rupley, L., Miles, D. and McFarland:** D.M. Historical Dictionary of Burkina Faso, 2nd Edn., Scarecrow Press, Metuchen, NJ 1998

**Ruppert, U.:** Gegenwart verbinden. Frauenarbeit und Frauenpolitik im Entwicklungsprozess Burkina Fasos, Münster, Hamburg, 1995

**Savonnet-Guyot, C.:** Etat et Sociétés au Burkina: essai sur la politique africain, Karthala, Paris, 1986

**Schmitz E.:** Politische Herrschaft in Burkina Faso. Von der Unabhängigkeit bis zum Sturz Thomas Sankaras 1960-1987. Freiburg/Breisgau, 1990

**Somé, V.:** Thomas Sankara, L'espoir assassiné, L'Harmattan, Paris, 1990

**Sonnen, B./Schmitz, W.:** Unterwegs in Burkina Faso. Begegnungen, Erfahrungen, Einblicke. Trier, 1998

**Spieckermann, Nikolaus:** Gewerbeförderung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Burkina Faso, Wien, 1997

**Traoré, Karim:** Die Verlobte des Marabut: Märchen und Mythen aus Westafrika, MISEREOR, Aachen, 1999

**Waibel, G.:** Frauen in Burkina Faso. Lebensverhältnisse, Handlungsperspektiven und Organisationsformen. Saarbrücken, 1992

**Yé, Bongnessan Arsène:** Burkina Faso: les fondements politiques de la VIe République, Ouagadougou, 1995

**Zagré, Pascal:** Les Politiques économiques du *Burkina Faso*, une tradition d'ajustement structurel. Karthala, Paris, 1994